Verderbliche Eifersucht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): **- (1933-1934)**

Heft 37

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verderbliche Eifersucht

Der alte « Heideschulmeister Uwe Karsten » war des Alleinseins müde. Er suchte ein braves Weib, das ihm den Haushalt betreuen sollte ; es brauchte nicht gerade eine « Venus » zu sein, aber ein wenig Geld sollte sie haben, denn als einfacher Dorflehrer konnte er es sich nicht leisten, ein Mädchen heimzuführen, das « arm wie eine Kirchenmaus » war. Er hielt unter den Töchtern des Landes Umschau, und seine Wahl fiel auf die jüngste von « Frau Lehmanns Töchtern », Veronika, deren Vater, ein « Vogelhändler », vor ein paar Jahren das Zeitliche gesegnet hatte. Bevor der Unterricht begann, machte er mit ihr manche « Morgenpatrouille » über die Felder und Wiesen — « grün ist die Heide » an solchen Frühsommertagen — auch holte er sie zuweilen zu einem Tänzchen ab, « wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielte ». Man war sich einig, dass man im Herbst heiraten wollte, und zwar nicht in dem einsamen Heidedorf, sondern eine « Hochzeit am Wolfangsee » schwebte ihnen beiden wie ein « Traum von Schönbrunn » vor.

Alles wäre gut gewesen, hätte Uwe Karsten nicht wie ein « Othello » unter seiner Eifersucht gelitten. Als seine Braut einmal zwei bettelnden spanischen Vagabunden, « Juarez und Maximilian », mit ein paar freundlichen Worten eine Gabe reichte, fuhr Karsten hoch und meinte, die « Rassen » sollte man vertilgen, die zu nichts anderem gut seien als heisse Blicke zu werfen und schön zu tun. « Höchste Eisenbahn », dass man mit diesem landfremden Pack aufräumt, ereiferte er sich. Fräulein Lehmann lächelte vor sich hin und sagte klugerweise nichts. Aber dann kam eine ernste Sache. « Es war einmal ein Musikus » unter der Dorfkapelle, der im fröhlichen Weinrausch der Lehrersbraut einen harmlosen « Kuss vor dem Spiegel » geben wollte. Da hielt es Uwe Karsten nicht mehr, er schlug mit der Faust dem Jungen ins Gesicht, dass das Blut ihm aus Mund und Nase rann. Das war für das Mädchen zu viel. Glühend vor Scham wandte sie sich von dem Bräutigam ab. Jetzt weiss ich, « wie d'Warret würkt », rief sie, ein Grobian bist du, aus ist es mit uns. Und wie zum Protest schmiegte sie sich an den Musikanten. Und wirklich ist aus den beiden ein Paar geworden. Sie blieben im Dorf, Karsten aber liess sich in die Stadt versetzen.

Ideenwettbewerb für einen Zürcher Werbefilm

Wie bereits gemeldet, schreibt der Zürcher Verkehrsverein zusammen mit der Zürcher Praesens-Film A.-G. einen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen für einen Zürcher Werbetonfilm aus. Die Hauptidee soll in 50-70 Zeilen skizziert werden. Manuskripte und Drehbücher kommen nicht in Frage. Zürich soll damit einen neuen Werbefilm erhalten, der frei von alten Schablonen ist und in origineller Weise für die landschaftlichen und kulturellen Vorzüge Zürichs wirbt. Der neue Film kann auch eine durchgehende Handlung enthalten, so sie für Zürichs Art und Landschaft typisch ist, das Kitschige meidet und die Möglichkeit bietet, darin Streiflichter auf die landschaftlichen, künstlerischen, industriellen und kommerziellen Vorzüge unserer Stadt organisch zu verwenden. Möglich ist auch ein Film, der keine Spielhandlung enthält und dafür den Charakter eines reinen Reportagefilms, einer sog. Städtemonographie, wahrt. Für die besten Arbeiten steht eine Preissumme von 1000 Franken zur Verfügung ; der erste Preis beträgt 500 Franken, der zweite 300 Fr., der dritte 200 Fr. Die Jury fällt das Urteil im Januar 1934. Sie besteht aus den Herren Edwin Arnet, Redakteur der *Neuen Zürcher Zeitung*, Verkehrsdirektor Dr Arnold Ith, Dr. Karl Naef, Sekretär des Schweizer. Schriftstellervereins, und einem Direktionsmitglied der Praesens-Film A.-G. Man hofft, dass sich an diesem Ideenwettbewerb Vertreter aus allen Kreisen der Bevölkerung beteiligen werden.

POTPOURRI

Der Unfall Lilian Harveys, von dem wir berichteten, soll doch ernsterer Natur sein. Denn bis auf weiteres ist sie nicht in der Lage, ihre Arbeit fortzusetzen. — Wie wir erfahren, beabsichtigt der polnische Sänger und Filmstar Jan Kiepura in Kürze in einem polnischen Luftkurort ein fashionables Hotel zu eröffnen, in das der Künstler fast sein ganzes Vermögen investiert hat. Kiepura will sich ganz der Leitung des neuen « Fremdenpalastes » widmen, ohne sich jedoch völlig aus dem künstlerischen Leben zurückzuziehen. — Al Jolson, der berühmteste aller amerikanischer Sänger und Filmstars, kehrt ins sogenannte bürgerliche Leben zurück. Er hat der Presse erklärt, sein zur Zeit in Vorbereitung befindlicher Film brächte ihn zum letzten Mal auf die Leinwand. Er habe genug verdient und wolle sich nun endlich ganz seiner Familie widmen, die ihm letzten Endes doch viel lieber sei, als aller Filmruhm und Publikumserfolg. Jolson hat eine Riesenfarm im Staate New Jersey gekauft, die er fleissig bewirtschaften will. — « Film als Schulfach » lautet die Devise der italienischen Schulreformer. Das italienische Kultusministerium hat einen Runderlass herausgegeben, demzufolge bereits in Kürze damit begonnen wird, in den Mittel- und Volksschulen des Landes praktischen und theoretischen Filmunterricht in den Lehrplan aufzunehmen. — Ein Zwischenfall bei einer Filmaufnahme in Mexiko. Die Metro hat sich durch Luis B. Mayer bei dem mexikanischen Staatspräsidenten wegen der Zwischenfälle bei den Aufnahmen zu dem Mexikofilm in Vivaville entschuldigt. Der amerikanische Filmstar Lee Tracy, der sich in der Betrunkenheit zu einer Beleidigung mexikanischer Kadetten hat hinreissen lassen, ist von der Metro fristlos entlassen worden. Auch der Regisseur des Filmes ist von der Metro ersetzt worden. — Mady Christians, die sich zur Zeit auf einer Theater-Tournee in den Vereinigten Staaten befindet, ist von der Paramount für einen Film verpflichtet worden. — Aus neuen Filmen : In Lissabon dreht Max Nosseck «Gado Bravo» mit Siegfried Arno. (Damit ist die Nachricht von einem Selbstmord von Siegfried Arno widerlegt.) Der nächste Garbo-Film der Metro wird den Titel « Painted Veil » (Der gemalte Schleier) nach dem Roman von Somerset Maugham führen. — Serge de Poligny ist am Jungfraujoch zu seinem nächsten Film « Einer aus den Bergen » beschäftigt. — Ein anderer Bergfilm behandelt die Erstbesteigung des Montblanc im Jahre 1786. Es ist dies der neue Fanck-Film, in dem eine der berühmtesten alpinistischen Grosstaten, die Eroberung des höchsten Gipfels Europas mit den primitiven touristischen Mitteln der damaligen Zeit, dargestellt wird. In der Rolle des Montblanc-Bezwingers steht Sepp Rist. Der Innsbrucker Skimeister Riml begleitet die Filmexpedition als Kameramann und alpiner Fachmann. — Lil Dagover wurde für eine Rolle in dem Atlanta-Film « Der Flüchtling aus Chicago » verpflichtet.